

# Auftakt zur Orgelwoche: Dem Moll zum Trotz eher heiter

VON MOJO MENDIOLA

Zum elften Mal eröffnete Heinz-Peter Kortmann am Sonntag im Namen des Fördervereins für Kirchenmusik und Orgelbau an St. Josef und Maria Waldrast die Internationale Krefelder Orgelwoche, und das Konzert des in Dänemark lebenden Organisten Michael Austin erfreute sich regen Zuspruchs.

Der aus Nordengland stammende und in West- und Osteuropa sowie Australien geschätzte Künstler wandte sich bei seinem Gastspiel zunächst dem Barock zu. Präludium und Fuge in g-Moll von Bachs großem Vorbild Dietrich Buxtehude stand am Anfang und erklang unter Austins Händen – auf einer Leinwandprojektion vor dem Altar sehr schön zu beobachten – dem Moll zum Trotz eher heiter.

Und Johann Sebastian Bachs Pastorale in F-Dur interpretierte er einerseits gemächlich, andererseits verspielt, mit feinsinniger Phrasierung in überwiegend frühlingshel-

len Farben. Dann ging es ins 19. und 20. Jahrhundert.

„Mäßig bewegt“ heißt der erste Satz von Paul Hindemiths Sonate I, klang bei Austin jedoch zumindest eingangs erheblich wuchtiger als das Vorangegangene, und im Weiteren schien der Organist mit der Ambivalenz von Bedrohlichkeit

**Die Hände des Organisten  
waren auf der Leinwand vor  
dem Altar schön zu sehen**

und Faszination im Stück zu spielen. Atmosphärische Eindeutigkeit ließ er nur im dritten Satz zu, in dem er virtuos aus lebhaften hohen Trillern und heftiger Pedalarbeit – ebenfalls auf der Leinwand zu sehen – einen erregenden Strudel aufführte, bis der vierte Satz wieder trügerisch wirkende Ruhe brachte.

Mit Bedacht hatte Austin dann die Sonate VIII in e-Moll von Josef

Rheinberger als Schlusspunkt seines Programms gewählt. In der einleitenden Fuge ließ er einige Takte lang die Kraft der großen Stockmann-Orgel spüren, nahm das Volumen aber bald wieder zurück, um etwas sanfter auf das Intermezzo hinzuarbeiten.

Dies basierte auf einem volkshymnischen Thema, dessen Variationen er in besinnlich-frohem Duktus ausspann. Auch im Scherzando hob Austin besonders die melodischen Schönheiten hervor, um in der abschließenden Passacaglia in meisterlicher Weise ruhigen und festen Schrittes einem hymnischen Höhepunkt entgegenzustreben.

Anhaltender Jubel belohnte den 69-jährigen Künstler, der noch einen Extra-Applaus für seine vielbeschäftigte Registrantin erwirkte und sich dann mit einer kleinen Zugabe beim begeisterten Publikum revanchierte.

.....  
**Weitere** Konzerte am 28. und 30. September und am 3. Oktober